

Lloyd W. Daly and B. A. Daly, *Some techniques in mediaeval Latin lexicography*, *Speculum* 39 (1964) 229—239, befassen sich mit den Abkürzungssystemen und der Art der alphabetischen Anordnung in den Lexika des Papias, dessen einschlägigen Prolog sie neu edieren und übersetzen, des Hugutio von Pisa, des Johannes Balbus von Genua und anderer Autoren bis hin zu Reuchlins *Vocabularius breuiloquus*.
H. M. S.

Namenforschung. Festschrift für Adolf Bach zum 75. Geburtstag am 31. 1. 1965, hg. v. Rudolf Schützeichel u. Matthias Zender, Heidelberg 1965, C. Winter-Universitätsverlag, 494 S., zahlr. Tf. u. Kt. — Aus der Festschrift für den bekannten Namenforscher seien hier zwei Beiträge erwähnt. Rolf Bergmann, *Die Trierer Namenliste des Diptychons Barberini im Musée du Louvre* (S. 38—48, 2 Tf. nach S. 40), bietet einige namenkundliche Bemerkungen zu der noch in das 7. Jh. zu datierenden Liste. Von den 127 vollständig erhaltenen Namen sind nur 14 sicher germanisch, ein interessantes Zeugnis für das germanisch-romanische Nebeneinander im Moselgebiet. Zur Identifizierung der neun Namen von Angehörigen des merowingischen Königshauses bringt der Vf. ansprechende Korrekturen an den Zuweisungen des Herausgebers der Liste, H. Omont (*Journal des Savants* 1901, 101 ff. und *BECh.* 62, 1901, 152 ff.), an. — Rudolf Schützeichel, *Die Kölner Namenliste des Londoner Ms. Harley 2805* (S. 97—126, Tf. nach S. 104), untersucht die seinerzeit von W. Levison veröffentlichte Liste (*AHVNrh.* 119, 1931, 164 ff.), die aus den achtziger Jahren des 11. Jh. stammt, als namenkundliche Quelle. Die Zahl von mehr als 230 Personennamen, die sich auf fast 400 Namensträger in Köln und dessen unmittelbarem Einflußbereich verteilen, macht den Wert dieser frühen Quelle deutlich. Das Namengut ist bis auf *Petrus*, *Johan* und *Margareta* noch rein germanisch und besteht zu fast zwei Dritteln aus Kurzformen. Diese Erscheinung habe den germanischen Namenbestand im ganzen tiefgreifend verändert und in gewisser Weise zerstört, so daß der im Laufe des 12. Jh. erfolgende starke Einbruch christlicher Namen um so eher verständlich werde. Schließlich wäre noch zu erwähnen, daß die Liste noch keinen einzigen Beinamen aufweist. Merkwürdigerweise haben weder der scharfsichtige W. Levison noch der Vf. bemerkt, daß die Liste außer den elf Kölner Kirchen, denen die genannten Personen zugeordnet sind, noch eine zwölfte aufführt, und zwar in der 14. Zeile der I. Spalte, wo Levison a. a. O. S. 165 : : *ca Margareta* las. Nach der von Schützeichel beigegebenen Tafel ist zweifellos zu ergänzen [*De s*] *ca Margareta*; von den fehlenden Buchstaben sind genügend Elemente zu erkennen, um diese Lesung bei einem Vergleich mit den weiter unterhalb stehenden Kirchennamen zu sichern. Nach H. Keussen, *Topographie der Stadt Köln im Mittelalter*, Bonn 1910, S. 155* und 340, wird die Kapelle S. Margaretha nebst Friedhof in Köln erstmals in den Jahren 1163 bzw. 1170 erwähnt; die Namenliste bietet also einen um rund 80 Jahre älteren Beleg für diese Kirche.
R. M. Kloos.

Helmut Birkhan, *Gapt und Gaut*, *Zs. für deutsches Altertum* 94 (1965) 1—17, beschäftigt sich mit der sprachgeschichtlichen Deutung einer Stelle in des Jordanes *Getica* XIV 79, wo in der Genealogie als erster der Amalerkönige ein Gapt erwähnt wird.
K. R.

Gottfried Schramm, *Der Name Kriemhilt*, *Zs. für deutsches Altertum* 94 (1965) 39—57, lehnt die Gleichsetzung von Kriemhilt mit Ildico (*Jordanes, Getica* XLIX 254) wie auch die Herleitung von Grimhild (*grima* = Kampfmaske) ab und vermutet eine Ableitung von burg. *Kremahildi*.
K. R.